

14. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abg. Jürgen Walter GRÜNE

Genmais 2010 im Kreis Ludwigsburg

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hoch schätzt sie die Schäden für die 37 Landwirte im Kreis Ludwigsburg ein, und ist sie bereit, die Landwirte für die entstandenen Kosten der entgangenen Ernte und für die Nachsaat bis zur (gerichtlichen) Klärung zeitnah zu entschädigen, wenn nein, warum nicht?
2. Ist sie der Auffassung, dass die von der unabsichtlichen Aussaat von Genmais betroffenen Landwirte über den Sachschaden hinaus auch mit einem angemessenen Stundenlohn für die zusätzliche Arbeit entschädigt werden sollten?
3. Welche Kriterien sind nach ihrer Ansicht angemessen, um den Schaden für Landwirte bei unwissentlicher Aussaat von Genmais zu berechnen und welche Entschädigungssumme je ha leitet sich daraus als Größenordnung ab (Medienberichten zufolge sind Summen zwischen 1.000 und 2.000 Euro /ha im Gespräch)?
4. Warum hat sie die benachbarten Landwirte bzw. die Imker nicht darüber informiert, welche an ihre Felder bzw. Bienenstöcke angrenzenden Flächen mit der genmanipulierten Maislinie NK 603 eingesät wurden?
5. Warum wurden die betroffenen Flächen nur umgebrochen, statt sie zusätzlich - beispielsweise mit Klee gras – einzusäen und anschließend zu mähen , um den Nachwuchs von Genmais so gut wie sicher auszuschließen?
6. Welcher prozentualen Kontrolldichte entsprechen die 107 durch das Land getätigten Kontrollen von Mais-Saatgutpartien im Jahr 2010 in Baden-Württemberg?
7. Plant sie nach dem an anderer Stelle von ihr selbst verfolgten Prinzip der risikoorientierten Untersuchungen die Kontrolldichte für Mais-Saatgut im Jahr 2011 zu erhöhen, wenn nein, warum nicht?

21.07.2010

Walter GRÜNE

Begründung:

Im Juni 2010 wurde über die Presse bekannt, dass Händler in Baden-Württemberg an über 90 Bauern verunreinigtes Saatgut mit der genmanipulierten Maislinie NK 603 (Saatguthersteller Pioneer) verkauft haben. 37 und damit über 40 % der landesweit betroffenen Landwirte haben diesen gentechnisch verunreinigten Mais auf ihren Feldern im Kreis Ludwigsburg, der damit besonders stark betroffen ist, ausgesät. Die Landwirte haben bisher keine Entschädigung erhalten.

Pioneer versucht, sich öffentlich als nicht verantwortlich darzustellen, hat allerdings offensichtlich am 16. Juli ein erstes Angebot an die Landwirte unterbreitet. Die Landesregierung möchte bisher nicht in Vorleistung gehen, um die Landwirte zu unterstützen, bei denen teilweise Schäden in Höhe von bis zu 10.000 Euro oder mehr zu erwarten sind.

Zum Zeitpunkt des Umbruchgebotes bzw. der durch die Landwirte realisierten Umbruchmaßnahmen war der Mais auf fruchtbaren Böden schon kurz vor der Blüte, so dass auch daher eine Information der benachbarten Landwirte sowie der Imker (Stichwort Guttationswasser – unabhängig von der Blüte) angebracht gewesen wäre.